



CORPS-DEPESCHE

BLAUE FUNKEN ZÜLPICH 1927 E.V.

Os staatse Jonge mit dem Marie vür de Kölleporz



Leev Funke, et jeht wedder los,

nohdem die helije Daach eröm sin, moß me joh oppasse, dat me fröh jenoch an ze laache fänk, domet me Äschermettwoch ferdisch is; su kurt es diss Session. Doröm darf ich Üch im Name von ossem Kommandöres un och von mir bedde, sid esu joot, un seht zo, dat Ihr reichlich bej os Auftritte hetzlich jern dobei sid, damit mer överall schön danze un musiziere könne.

Üre Präsidöres

Us dem Kanoniersleffeh

Met deckem Rühr für de Huhzitt lije jebleffe !

Samstach nommedach opp de Kautsch. Alles isy. Do klingelt ett. Isch mach opp on watt es datt ? Ben isch em falsche Film oder han isch de Joh-reszidde verwächstelt ? Vellech nemmih esu vell Alkohol oder watt ?

Do steht eene Papajei für menge Düer – en vollem Ornat – un säät : „ Hey Jächt du mos ons ens helpe . Me senn met ossem Rühr für de Kerch lijejebleffe . “

--- Isch : „ ÄHHH ? “

„Joh , me wollde dämm Markus Salut scheeße, on do es oss ett Rad jebroche --- Wat nu ?“

Tja denke isch; och wenn et ne Papajei ess , äffer (Fastelovends)jেকে mösse sich helepe .

Also noch ene zweite Funke, dä Häns, anjerofe und dämm senge Räncher jeholt .

Äffer osse Hänger wore me jrad am renoviere. Dat hech: do wore kenn Räder on kenn Bremse mieh dran. Su, die Räder hatte me joh noch schnell montiert, äffer die Bremse ?

Säht Häns: „Die bruche meh nitt. Me wolle joh fahre un nitt stonn. “

Alsu esu noh Hove, wo die andere Papajeie noch all waate. Die lehte vellech de Federe hange; datt hech: die luerte zemlich bedröppelt us de Wäsch.

Ne Kennerbleck opp dat Rad von dä Kannonn: „Dat ess am A.... !!! “

Also mett alle Mann dat Deng opp dä Hänge geschobe (die Papajeinne hatte mieh dropp als die Mannskerls) onn app jeng et noh Jesch en däre Depo.

Mir wedde onjebremms noh Heim un hann oss jesaat: „Do mösse me äffer opppasse, dat us dat net och ens Rusemondach odde su passiert, dat wäer esch peinlich. “

Su – jetz äffe wedde opp de Kautsch on de Samsdachnommedach janz isy usklenge losse.

Späder kütt menge Schatz met dä Pänz vom schoppe wedde un fröht :

„Na Schatz wa wat besonders ? “

„Nö, wie jede Samsdach: Dortmund hätt verlore on Bayern jewonne! On de Efzeh verliert morje!“

Geschreffeh von Häns

Eindrücke einer FunkenFRAU

Es ist wieder soweit – nein, nicht das neue Jahr, sondern Karneval !

Während sich – normalerweise – der Funke an sich wie von Sinnen auf die fünfte Jahreszeit freut und peu a peu das Training steigert, um an jenem denkwürdigen Sonntag der Sessionseröffnung möglichst viele Bierchen verzehren zu können (Mann will sich ja nicht blamieren), wird auch die FunkenFRAU langsam nervös. Es stellen sich Fragen wie:

- Ist die Uniform sauber ?
- Sind alle Knöpfe angenäht ?
- Sind alle Spitzchen blütenweiß und schön gesteift ?
- Sind die Stiefel gewienert und poliert ?

Ja, da weiß die FunkenFRAU wieder, dass es noch etwas anderes gibt als Arbeit, Haushalt und Kinder ! Der Alltag wird wieder um einiges lebhafter und fröhlicher.

Es kommen die vielen, vielen Abende, an denen plötzlich gegen Dämmerung diese herrliche Unruhe das ansonst friedliche Heim aufmischt. Hektisch springt der Funke von Etage zu Etage, alle Funken-Accessoires

zusammen zu suchen, um auf Biegen und Brechen möglichst keine Sekunde der wichtigen Zeit zu verschwenden, die zwischen Treffpunkt und Abfahrt zum Auftritt liegt.

Wenn es dann doch mal ziemlich knapp wird, dann kommt die Frage des geliebten Funken, auf die sich FunkenFRAU sich schon die ganze Woche freut: „Schatz, kannst Du mich eben zum Treffpunkt fahren ?“ Und zur Belohnung gibt's sogar noch ein Küsschen, verbunden mit dem leicht genuschelten Satz: „**Warte nicht auf mich, könnte heut' spät werden.**“

Fährt die FunkenFRAU dann wieder ins traute Heim, ist auch ihrerseits die Vorfreude groß: endlich ist sie die alleinige Herrscherin der Fernbedienung und kann sich nach Herzenslust die aller schönsten Schnulzen zu Gemüte führen.

Das Schönste dabei: es werden noch viele dieser harmonischen Abende bis Aschermittwoch folgen. Das ist sicher. Das Leben ist schön – den Blauen Funken sei Dank.

(Authorin genießt Informatenschutz)



Alte Säcke I

Das Geheimnis ist gelüftet: auch beim nächsten Miljöh-Fest werden die alten Säcke wieder eine Nummer darbieben. Unserem Fotografen ist es gelungen, bisher unveröffentlichtes Bildmaterial vom Tanztraining der älteren Herrschaften zu ergattern. Wie weiter berichtet wurde, sollen sich die Teilnehmer noch nicht ganz klar darüber sein, ob es ‚links herum‘ oder ‚rechts herum‘ gehen soll.



Erfahrene Altfunken scheinen diese Situation aber schon zu kennen und sehen ziemlich gelassen in die Zukunft, denn ‚bei de Jeneralprob un beim Auftritt wid et at funktioniere‘. Dem Fotografen reichte allerdings eine Flasche Prozentiges als Bestechung für die Fotos nicht aus: er sah nach dem Fotoshooting richtig alt aus.

Mädchensitzung

Es war wieder soweit!! Das große Hexenfest stand wieder an. Die Planung stand schon lange, die Vorbereitungen waren fast abgeschlossen, die Stadthalle war bereit für unser alljährliches Fest. Aber wie ging es den elf Hexen, die den Hexen-Elferrat bildeten, und natürlich auch dem kleinen Hexenbaby, dass tapfer alles mitmachte? Vorsorglich wurden alle zur Oberhexe Petra ins Haus eingeladen, die dann einen Entspannungs-Zaubertrank zubereitete, der die allgemeine Aufregung um das bevorstehende Fest herunter senkte. Es wurde noch letzte Hand an die Gewänder gelegt, wobei einige Hexen sich anscheinend geschrumpft hatten, da die Röcke fast bis zum Hals reichten. Mit unserem Zauberstab und unserem Besen gingen (fliegen durften wir nicht, Befehl vom Hexenmeister!) wir dann zur Festhalle, mit den bangeren Fragen: sind auch aus allen Stadtteilen die Hexen angereist, sind sie auch in guter Stimmung und nicht böse, werden alle eingeladenen Gäste pünktlich sein????

Dann begann das Fest, und wir wurden mit einem „Stern, der unseren Namen trug, hoch am Himmelzelt“, durch die Menge zur Bühne getragen. Jetzt ging es los, mit

Musik, und die mindestens 300 Jahre alten Band-Mitglieder machten sofort richtig Stimmung, jetzt wussten wir, die Hexen sind gut drauf! Danach ein Diakon - beim Hexenfest(?), für ihn anscheinend kein Problem, denn er brachte uns viele teuflische Witze bei, und das Fussich Julche passte „eins A“ zu uns, ihre Zauberschuhe wären fast bei Socci unter dem Zauberstuhl gelandet (Er hätte sie auch beinahe einkassiert).

Die fetzigen Village People und die folgenden tanzenden Cowboys aus der blauen Funken Zauberer-Riege brachten die Hexen vollends zum Kochen.

Die Zauberlehrlinge von Brings bauten sogar eine schwarze Schutzwand zwischen uns auf, weil sie anscheinend Angst vor uns hatten, - wir haben sie trotzdem verzaubert.

Die hellige Knäächte und Mägde wickelten sich ganz von alleine in unsere Spinnennetze ein, und fegten anschließend mit ihren Wipp-Röcken die Zaubergetränke von unseren Tischen.

Die Billy Girls ließen alle Gäste, selbst die alten Hexen, im Saal auf die Stühle klettern, das blieb so bei den Flöckchen, die ihrem Namen wirklich Ehre machten und über mächtig Resonanzboden verfügten. Es lief wie am Schnürchen, wir waren wunderbar in der Zeit, der Saal war eine Hexenküche und brodelte, es war der Teufel los!!!

Der wichtigste Punkt kam, die „eijene Lück“!!! Doch plötzlich kam Ober-Zauberer Ralf und suchte den Schlüssel vom Familienhexenbesen, um seinen Fest-Zauberhut zu holen. Leider konnte die Oberhexe Anita in der Eile nicht sofort den richtigen Zauberspruch finden, um den Fest-Hut hervor zu zaubern, naja moderne Hexen sind eben auch mal im Stress!!! Aber der Auftritt war wie immer ein tolles Ereignis und ein prächtiges Bild. Der Hexen-Musikzug der Blauen Funken unterstützte nicht nur den Elfeinhalb-Rat, sondern verzauberte auch den brausenden Hexenkessel.



Es war ein schönes Fest, das zeigte der Beifall der Hexen im Saal, sie waren dieses Mal gut gestimmt, hatten gute Zaubersprüche für uns und gingen (flogen) noch lange nicht nach Hause, denn Shorty hatte noch eine Menge Hexenmusik für alle auf Lager. Irgendwann war auch die letzte Hexe in ihrem Hexenhaus bis zum nächsten Fest verschwunden!!!

Alte Säcke II

Tagelang hatte der Funke seine Liebste ‚auf Händen getragen‘, hatte sie hofiert und umgarnt, hatte ihr die schönsten Komplimente gemacht und ihr die Wünsche von den Augen abgelesen (so wie Funken nun mal sind). Schließlich ging es darum, eine Flasche des guten Obstaufgesetzten für die Funken zu ergattern ! Endlich, nach 14 Tagen stand am Nachmittag des Tanztrainings eine Flasche des Gewünschten auf dem Flurschränkchen. Ein flüchtiger Blick auf’s Flaschenetikett irritierte ihn zwar leicht, aber dem maß er wegen der Kürze der Zeit keine weitere Bedeutung zu. Schnell noch in den Keller Gläser holen und ab ging’s nach Zülpich zur Tanzprobe.

Dort angekommen, war natürlich die Begeisterung riesig, ist das aufgesetzte Obst doch allseits bekannt. Zur Aufwärmung übernahm der Chef die Aufgabe, für jeden Anwesenden ein Gläschen zu füllen; hochvoll natürlich, weil ja eh schon so wenig reinpasst. Gemeinsam setzte man dann an, nicht ohne sich beim Funken für das Mitbringsel zu bedanken. In der Hoffnung auf den bekannten Geschmack lief die Flüssigkeit den Hals herunter. Bei dem Einen früher und beim Anderen später kam dann die Erkenntnis, dass der Geschmack doch schon etwas von dem abwich, was „Mann“ gewohnt ist: die Funkenfrau hatte nämlich einfach die Flasche mit Kirschsaft gefüllt. Wie bei den Funken üblich, wurde der Überbringer auf die Schippe genommen und gefragt, ob der Alkohol gesondert ausgeschenkt wird. Dabei konnte der arme Kerl nichts für dieses ‚gesunde‘ Tanztraining, war seine Liebste doch nur zu besorgt um den Führerscheine der Tänzer.

Aus dem Funkenleben I

Das hatten sich 2 Offiziere aus unserem Corps aber fein ausgedacht: nach dem sie offensichtlich vorab von den Plänen der Orientierungsseminare (s. Ausgabe 2) erfahren hatten, beschaffte sich einer der Beiden doch ein Navigationsgerät, wohl in der Hoffnung, an der Seminarteilnahme vorbeizukommen. Da der erste Test des Gerätes wohl zu kompliziert war, rief er einen zweiten Offizier zu Hilfe und beide vereinbarten einen Test des Gerätes unter ‚Echtbedingungen‘.

Man wollte einen Funkenkameraden an der Mosel besuchen. Pech für die Beiden war, dass die moderne Technik keinen Respekt vor Ihren Dienstgraden hatte, und so kam, was kommen musste: das Ziel wurde nur knapp verfehlt: statt beim Funkenkameraden landete man mitten auf einem Golfplatz !

Von der Nikolausfeier

Während der diesjährigen Nikolausfeier wurde eine Vielzahl von Gedichten vorgelesen. Zwei Vorträge kamen dabei besonders zur Geltung: zum einen ein eigentlich würdiges Gedicht über Weihnachtsnüsse. Aus Gründen, die nicht näher erläutert werden, kam der Vortrag jedoch eher einer Büttenrede gleich und so mancher hatte Tränen in den Augen stehen, allerdings nicht aus Rührung sondern vor Lachen.



Zum anderen trug unser Funke Jens, besser bekannt als ‚Schwede‘, aus der Lamäng ein persönliches Werk vor, das wir hier nicht vorenthalten wollen:

Ralf Esser war zuletzt bei Günther Jauch. Das ist kein weihnachtlicher Brauch. Die Frage lautete „Wie heißen auf der Welt die grossen Gewässer?“ Da sät Ralf: „Woher soll ich das denn wissen, ich heiße Ralf Esser!“

Ein wahrlich literarisches Kunstwerk !

Funke opjepass !

Das wir Funken nicht nur feiern, sondern auch für andere da sein wollen, ist allseits bekannt. Am 22. Januar gibt es Gelegenheit, dies unter Beweis zu stellen. Alle Karnevalisten sind aufgerufen, Ihr Blut bei einem Blutspendetermin des + in der Realschule zu spenden. Kleiner Tipp: das Blut braucht NICHT mit Alkohol desinfiziert zu sein. Auch die Verdünnung mit Kölsch ist NICHT erforderlich.